

Zu einer Gruppe von Grabfiguren aus „Sha-ti“

Von Peter Wilhelm Meister

(Hamburg)

In Nr. 2 des 1. Bandes des *Journal of Oriental Studies*, University of Hong Kong berichtet Arthur de Carle Sowerby¹ über eine Anzahl kleiner Tonfiguren, die er im Frühjahr 1946 von einem chinesischen Antiquitätenhändler in Shanghai erworben hat². (Abb. 1) Diese Kleinplastiken sollen von Yanan in Nord-Shensi nach Shanghai gebracht worden sein, wobei sogleich berichtet wurde, daß sie im Gebiet von „Sha Ti“ ausgegraben seien. Eingehendere Nachforschungen de Carle Sowerby's führten nicht weiter, und er kommt lediglich zu dem Ergebnis, daß keine Gründe dagegen sprechen und man wohl kaum eine derartige Angabe erfunden haben könne, wenn sie nicht den Tatsachen entspräche. Daher veröffentlichte er sie bereits im Jahre 1946 in einem Artikel: *An unknown culture from the Ordos Area*³.

Den Anlaß zu dieser kurzen Notiz bietet aber eine zu dieser Gruppe von Grabplastiken gehörige Figur, die sich seit 1928 im Besitz des Sammlers Heinrich Hardt in Berlin befand, und die Anfang des Krieges von ihm veräußert wurde, ohne daß ihr jetziger Standort ausfindig zu machen wäre. (Abb. 2) Sie stimmt fast genau mit der linken auf dem Bild befindlichen Figur der Slg. de Carle Sowerby überein, ist nur vollständiger erhalten, so daß man nach ihr die Figur der Abb. 1 in ihrer Bewegung ergänzen könnte. Nachfragen bei dem ehemaligen Besitzer der Figur führten zu keiner näheren Herkunftsbestimmung, er hatte sie 1928 im Berliner Kunsthandel erworben. Die Höhe der tanzenden Figur beträgt 10 cm, das Material ist dunkelgrauer Ton. Das Gesicht ist ein flaches, nach dem Kinn hin spitz zulaufendes Oval, auf das die keilförmige Nase und die knopfartigen Augen aufgesetzt sind. Die konische Kopfbedeckung scheint eine Mütze mit aufgeschlagenem Rand zu sein, was durch zwei vertiefte Querstriche angedeutet wird. Hände und Füße sind bei den Figuren nicht herausmodelliert, sondern bilden mit den Armen bzw. Beinen eine untrennbare Einheit. Merkwürdig erscheint, daß die Gliedmaßen wie die von ausgestopften Stoffpuppen ganz ungegliedert und schlauchartig gebogen sind. Dies gibt den in der Bewegung erstaunlich lebendigen Figuren einen primitiven Charakter, der im Widerspruch zu dem ausgeprägten Gefühl für die mannigfachsten Bewegungen und Stellungen des Körpers zu stehen scheint. In gewisser Weise teilen diese Figuren damit eine formale Eigentümlichkeit mit denen von Hui-hsien, obwohl sie sich andererseits von diesen in erheblichem Maße unterscheiden. Mit Recht hat de C. S. darauf hingewiesen, daß abgesehen von Material und Technik in der Herstellung der Figuren der Hauptunterschied darin liegt, daß die Hui-hsien-Figuren alle mehr oder weniger lange Röcke tragen, die die

¹) Gestorben 1953 — *Clay Funerary Figurines of the Pre-han Period in China*.

²) Durch Vermittlung seines Freundes Mr. Yngwy Laurell (ehemals Peking).

³) In the Heude Museum's *Notes d'Archéologie et d'Ethnologie Chinoise*, I, Fascicle 1, July 1946.



Abb. 1. Grabfiguren aus Ton. Slg. de Carle Sowerby.



Abb. 2. Tonstatuette (Grabfigur). Ehem. Slg. Heinr. Hardt, Berlin.

Beine meist ganz verdecken. Die „Ordos-Gruppe“ oder besser „Sha-ti“ dagegen gerade durch ihre stark bewegten und gebogenen Gliedmaßen auffällt. Eine so enge Verbindung, wie de C. S. sie annimmt — er ist der Ansicht, daß die „Sha-ti“-Gruppe die Vorläuferin der „Hui-hsien“-Gruppe ist und die letztere technisch verbessert und in der Kleidung geändert durch chinesischen Einfluß direkt von der „Sha-ti“-Gruppe abstammt, — scheint mir nicht gut möglich, dazu ist der Unterschied doch noch zu groß.

Solange aber für die beiden Gruppen keine genauen Fundberichte vorliegen, ist es wohl müßig, Theorien über das Abhängigkeitsverhältnis aufzustellen, oder eine gemeinsame Wurzel bei den Hsiung-nu zu suchen. Soweit mir bekannt sind aber die Figuren der Slg. de C. S. und die der Slg. H. Hardt bis jetzt die ersten dieser Art, die bekannt wurden, wobei mir der frühe Erwerb der Figur der Slg. Hardt wichtig erscheint, da zwischen ihrem Auftauchen und dem der Figuren von de C. S. über 15 Jahre liegen, und der Ankauf der Figuren von de C. S. ungefähr mit dem Erscheinen der Hui-hsien-Gruppe zusammenfällt. Beide sollen von Soldaten aus dem Norden des Landes mitgebracht sein, was zumindest einen allgemeinen Hinweis darauf gibt, in welcher Richtung weiter zu suchen ist. Stilistische Vergleiche mit anderen Figuren-Gruppen haben bis jetzt zu keinem Ergebnis geführt, so daß nur neue Funde weiteren Aufschluß versprechen.